

## LOKALREDAKTION LADENBURG

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 33  
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 33  
 E-Mail: Ladenburg@rnz.de

**Evangelische Gemeinde.** 8.30 bis 18 Uhr Stadtkirche zur Besichtigung oder zur persönlichen Andacht geöffnet.

## EDINGEN-NECKARHAUSEN

**Rathaus Edingen-Neckarhausen.** Telefon-Zentrale für Notfälle: 0 62 03 / 80 80.

**Evangelische Gemeinde Edingen.** Pfarrbüro und Kirche, Telefon 0 62 03 / 89 22 53.

**Evangelische Gemeinde Neckarhausen.** Pfarrbüro, Telefon 0 62 03 / 92 28 66.

## NOTDIENSTE

**Apothekennotdienst.** Alte Apotheke, Heddesheim, Schaafekstraße 23, Tel. 0 62 03 / 4 13 24. nip

## SPD hat Hotline für Selbstständige

**Edingen-Neckarhausen.** (nip) Wie viele Selbstständige und Kleinunternehmer wissen, haben Ende März der Bund sowie das Land Baden-Württemberg in der Coronakrise ein Sofortprogramm mit finanziellen Soforthilfen für Soloselbstständige, Kleinst- und kleine Unternehmen sowie für Angehörige der Freien Berufe beschlossen.

Die SPD Edingen-Neckarhausen möchte diesen bei der Beantragung des Zuschusses zur Seite stehen und hat eine Hotline dazu eingerichtet. Wer Hilfe benötigt oder Fragen zum Ausfüllen der Formulare hat, ruft unter Telefon 0 62 03 / 53 43 an.

Gefördert werden Betriebe bis 50 Personen mit einem einmaligen Zuschuss. Er ist gestaffelt nach Betriebsgröße. Betriebe mit unter zehn Arbeitnehmern und Soloselbstständige können bis zu 9000 Euro Soforthilfe beantragen, ab zehn und unter 50 Arbeitnehmer können sogar bis zu 30 000 Euro an Hilfen in Anspruch genommen werden. Details zum Antragsverfahren findet man auf der Website des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau.

## Frühjahrskonzert auf Oktober verschoben

**Ladenburg.** (stu) Die Stadtkapelle Ladenburg sagt ihr für den 9. Mai geplantes Frühjahrskonzert aufgrund der Coronakrise ab. Das teilte die Vorsitzende der Stadtkapelle, Helene Völter-Erhardt, mit. Das Programm für das stets ausverkaufte Konzert unter der Leitung von Helmut Baumer war zwar schon einstudiert, aber ein Konzert zu organisieren, passe nicht in die Zeit, sagte die Vorsitzende der RNZ. Aber sie konnte bereits einen Ausweichtermin nennen: den 3. Oktober. „Ein Herbstkonzert hatten wir noch nie“, sagte die Vorsitzende. Sie hofft, dass die Coronakrise zu diesem Zeitpunkt im Griff ist.

## „Ohne Hilfen ist bald Schicht im Schacht“

Ladenburger Reiseunternehmen S&amp;F Tours fürchtet Konkurs in wenigen Wochen – Betriebsparten liegen lahm

Von Axel Sturm.

**Ladenburg.** Es gibt kaum eine Branche, die derzeit nicht von der Coronakrise gebeutelt ist. Besonders betroffen sind auch Reise- und Tourismusbetriebe. Der Ladenburger Busunternehmer Rüdiger Schmidt sieht für seine Firma S&F Tours keine rosige Zukunft mehr. Auch einen Konkurs in wenigen Wochen hält er für möglich.

1979 gründete der 62-Jährige sein Unternehmen. In seinem Büro hängen Urkunden für erfolgreiche Zusammenarbeiten mit Touristenunternehmen, und auch der RNZ-Bericht über das 25. Firmenjubiläum zielt die Wand. Bis vor wenigen Wochen war Schmidt sicher, dass sein Betrieb auch das 50. Jubiläum feiern wird. Die Weichen waren gestellt.

Er selbst wollte zwar in den nächsten Jahren etwas kürzer treten, aber seine Tochter Marie (30) und sein Sohn Novelle (26) sind auf die Übernahme des Betriebs gut vorbereitet. Die Tochter studierte Betriebswirtschaft, der Sohn Touristik-Management. Beste Voraussetzungen also, um die Firma mit 15 Mitarbeitern in die Zukunft zu führen.

„Alles war in Butter“ – doch dann kam die Coronakrise. „Wenn wir keine weiteren Hilfen erhalten, ist bei uns bald Schicht im Schacht“, erklärt Schmidt. Er ist zwar dankbar für die erhaltene Soforthilfe des Bundes, aber die laufenden Kosten drohen das Unternehmen zu erdrücken. „Die Einnahmen sind bei null – die Ausgaben können aber nicht auf null gesetzt werden“, so Schmidt. Zwar wurden alle 15 Fahrzeuge vom Großbus bis zum Schülertransporter abgemeldet, aber beispielsweise die Löhne für die Aushilfskräfte muss der Unternehmer weiter zahlen. Für die fest angestellten Mitarbeiter hat Schmidt Kurzarbeit beantragt. Das alles hilft im Augenblick – trotzdem sieht der Unternehmer schwarz.

Der Jahresumsatz in der Reisebranche werde jetzt gemacht, doch mit dem Beförderungsverbot für touristische Reisen brach die wichtigste Einnahmequelle weg. Die Umsatzverluste könnten auch nicht



Vom Großbus bis zum Schülertransporter hat Firmengründer Rüdiger Schmidt alle 15 Fahrzeuge abgemeldet. Aktuelle Umsatzerluste können nicht mehr aufgeholt werden. Foto: Sturm

aufgeholt werden, meint Schmidt.

Das Unternehmen in der Daimlerstraße hat zwar mehrere Standbeine, aber in keiner einzigen Sparte seien derzeit Einnahmen zu erzielen. Das trifft auch auf den Werkslinien-Verkehr zu, denn die großen Industrieunternehmen haben ihre Gelände wegen der Corona-Pandemie dichtgemacht. Werke wie Roche oder die BASF sind aufgebaut wie kleine Städte. Um die Mitarbeiter von A nach B zu bringen, setzen die Konzerne Busunternehmen wie S&F Tours ein.

Auch der Schullinienverkehr ist eingestellt. Die Fahrer von S&F Tours brachten bisher Schüler zur Erich-Kästner-, der Astrid-Lindgren- und der Werkrealschule. Außerdem ist das Unternehmen in der ÖPNV-Branche tätig. Die Busse aus La-

denburg übernehmen öffentliche Fahrtstrecken in den Großstädten Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg. Wichtigste Einnahmequelle sei aber der Reiseverkehr. Die modernen Busse des Unternehmens sind in ganz Europa unterwegs, um Urlauber an ihr Reiseziel zu bringen. In die Reiseflotte musste das Unternehmen am meisten investieren. Für einen 51er-Reisebus gebe man um die 250 000 Euro aus – und so eine Summe müsse erst mal „eingefahren“ werden, erklärt Schmidt.

Nie hätte er damit gerechnet, einen solchen Einbruch managen zu müssen. Zwar habe es immer auch umsatzschwächere Jahre gegeben, aber mit einem solchen wirtschaftlichen Frontalaufprall habe niemand rechnen können. Es sei nicht ausgeschlossen, dass das Unternehmen schon

in wenigen Wochen Konkurs beantragen muss. Und ob seine Kinder die Motivation haben, das Unternehmen neu zu beleben, das kann der Gründer nicht vorhersagen. „So ein Neustart wäre extrem teuer und schwer.“ Er hätte Verständnis, sollten sie sich umorientieren. Aber: „Damit würde ein Traum platzen.“ Denn seinen Traum von der Selbstständigkeit konnte er sich vor 41 Jahren erfüllen.

Im RNZ-Gespräch wirkte Schmidt recht gefasst. „Erst abends, wenn ich auf der Couch sitze, wird mir ganz mulmig zumute“, erzählt er. Aber noch hofft er, dass alles ein gutes Ende finden wird, und glaubt daran, dass die Menschen auch nach der Krise in den Urlaub gefahren werden wollen. Bis dahin muss das Unternehmen nur die Luft zum Überleben reichen.

## Konzert mit Sicherheitsabstand freut Heimbewohner

Familie Frank sang für die Bewohner des Alten- und Pflegeheims Rosengarten – Ausnahmezustand auch für Leitung und Mitarbeiter

**Ladenburg.** (stu) In der Coronakrise rücken die Menschen – metaphorisch gesprochen – näher zusammen und helfen sich gegenseitig durch die schwere Zeit hindurch. Ein Beispiel aus Ladenburg ist Familie Frank.

Eine Freundin der Familie, Anne Zuber, habe den Franks erzählt, dass ihre Mutter im Pflegeheim Rosengarten, gerade schwere Zeiten durchmacht. Wegen der Corona-Pandemie wurde das Alten- und Pflegeheim für den Publikumsverkehr gesperrt. Nur die Mitarbeiter sowie die Pflegeheimbetreiber Regina und Oskar Dietrich dürfen derzeit das Haus betreten. Die Bewohner, die normalerweise viel Abwechslung geboten bekommen, erleben jetzt eine Ausnahmezustand.

Daher sprach Zuber die befreundete Familie mit ihrer Ratskollegin Isabel Sohn-Frank an, ob sie nicht ein kleines „Brückenkonzert“ geben könnten. Die Brücke vom Garten zum Speisesaal des Pflegeheims bietet den nötigen Sicherheitsab-

stand zum Publikum. „Die kleinen Konzerte im Speisesaal, die in normalen Zeiten stattfinden, sind eine willkommene Abwechslung für unsere Bewohner“, sagt Oskar Dietrich im Gespräch mit der RNZ.

Der Einrichtungsinhaber gibt zu, dass er derzeit „extrem gestresst“ ist. Er und seine Frau Regina wollen gar nicht daran denken, was passiert, wenn sich ein Bewohner oder ein Mitarbeiter mit dem Virus an-

stecken würde. „Die Zeit ist nervenaufreibend“, sagt Oskar Dietrich. Er hat sogar nach 25 Jahren wieder mit dem Rauchen angefangen.

Dietrichs wussten, dass sie motivierte Mitarbeiter in ihrem 40-köpfigen Team haben, aber: „Was die Pfleger und alle anderen Kräfte jetzt in der Coronakrise leisten, das macht uns sprachlos. Ihr Einsatz ist nicht zu steigern“, lobt Oskar Dietrich. Dankbar ist er auch Jürgen und Isabel Frank mit den Töchtern Clara und Sophie für das halbstündige Konzert. Sie sangen Lieder zum Aufmuntern aus der Jugendzeit der Heimbewohner und Kanons. Spätestens bei „Alle Vögel sind schon da“ oder dem Volkslied „Die Gedanken sind frei“ sangen einige Senioren fröhlich mit.

„Wir hatten schon immer Freude am gemeinsamen Singen“, erzählen Isabel und Jürgen Frank, die in der Mannheimer Konkordien Kantorei sind. Auch Regina und Oskar Dietrich waren begeistert. „Solche Unterstützungen sind Mutmacher.“



Die Brücke zwischen dem Garten und dem Speisesaal des Pflegeheims bot genügend Abstand zwischen dem Publikum und der singenden Familie Frank. Foto: Sturm

## Die Städtepartnerschaft lebt auch in der Krise

Edingen-Neckarhausen und Plouguerneau sind geübt im Führen einer Fernbeziehung – Verein bietet Übersetzungsdienst für digitalen Austausch

**Edingen-Neckarhausen/Plouguerneau.** (nip) Die Städtepartnerschaft zwischen Edingen-Neckarhausen und Plouguerneau besteht seit 1967, 2017 und 2018 feierten beide Gemeinden das „Goldene Jubiläum“ auf beeindruckende Art und Weise: An vielen Abenden waren die Festzelte voll mit Menschen, die zusammen ihre Partnerschaft feierten, der Musik lauschten oder an Gottesdiensten teilnahmen.

Erinnerungen an schöne Tage, wie sie in Zeiten der Corona-Pandemie überhaupt nicht vorstellbar sind. Der Partnerschaftsverein IGP und sein französisches Pendant, das Comité de Jumelage, erleben im Moment dennoch, wie man aneinander denkt und telefonisch oder über die sozialen Medien Kontakt hält. Gerade jetzt ermuntert die IGP alle, ihren Freunden und französischen Gastgebern, insbesondere auch den Älteren, einen Gruß per E-Mail oder per Post zu senden. Oder einfach anzurufen. Wer hierfür den IGP-Übersetzungsdienst in Anspruch nehmen will, kann sich telefonisch unter 01 76 22 66 97 12 oder per E-Mail an igp@igp-jumelage.de wenden.

Doch trotz der Krise lebt die Städtepartnerschaft weiter, denn zwei so weit voneinander entfernte, verschwisternde Ge-

meinden wie Plouguerneau und Edingen-Neckarhausen haben Erfahrung im Führen einer Fernbeziehung. Auch in normalen Zeiten. Die Bürger bleiben in Kontakt und interessieren sich dafür, was gerade am Neckar oder an der bretonischen Küste passiert. Die RNZ hat IGP-Ehrenvorsitzenden Erwin Hund gefragt, was er aus

der Partnergemeinde hört. „Aus Plouguerneau erfahren wir, wie streng die Ausgangssperre kontrolliert und sanktioniert wird“, erzählt Hund. 200 Euro seien bei Verstößen fällig. Die 23 Strände seien gesperrt und jeder dürfe sich zurzeit nur einen Kilometer von seiner Wohnung entfernen und das auch nur für eine Stunde. „Dabei

muss sich jeder eine Ausgangsbescheinigung ausstellen, in der Datum und Uhrzeit stehen“, schildert Hund. Ein Freund habe berichtet, dass Gendarmerie und Gemeindepolizei diese Bestimmungen streng kontrollierten – auch an den Stränden und Wegen entlang der Küste, die immerhin 45 Kilometer lang ist.

Alle Geschäfte mit Ausnahme der Bäckereien und Supermärkte sind geschlossen, das gilt auch für Wochenmarkt und Schulen. Besonders leiden die örtlichen Fischer, Muschel- und Austernzüchter und die „Viviers“, die die beliebten Krabben und Langustinen verkaufen. Julien Coz von den „Viviers bretons“, der zuletzt auch die IGP beim Meeresfrüchteabend beliefert hat, bestätigt, dass die Verkäufe eingebrochen sind. Das Rathaus hat einen Notdienst und koordiniert eine Solidaritätsplattform, wie Bürgermeister Yannig Robin vor einigen Tagen auch im Interview mit Benoît Quiviger im Radiosender „Légende FM“ berichtete. Der am 15. März neu gewählte Gemeinderat konnte sich bis dato noch nicht konstituieren und auch den Bürgermeister nicht wählen. Das Ganze wurde jetzt auf Ende Mai verschoben.

Von Infektionen habe er (noch) nichts gehört, sagt Erwin Hund. Das Kranken-

haus in Brest habe wie in Rennes und St. Brieuc noch ausreichend Kapazitäten an Intensivbetten, weshalb am 1. April mit einem umgebauten „Train Grande Vitesse“ (TGV) Schwerkranke aus dem Raum Paris aufgenommen wurden. „Solidarität und Zusammenhalt werden großgeschrieben – und es wird auch bedauert, dass die übliche Begrüßung mit ‚bises‘, also Küsschen, nicht mehr möglich ist“, schildert Hund. Es melden sich Anrufer bei der IGP, die sich nach der Lage in der Doppelgemeinde erkundigen. Auch von Partnerschaftsmitgliedern, die zuletzt in der Jugendzeit Kontakt hatten und inzwischen nicht mehr in Plouguerneau wohnen. „WhatsApp-Nachrichten werden ausgetauscht und dabei wird die europäische Solidarität, vor allem auch die von Baden-Württemberg und anderer Bundesländer lobend erwähnt“, sagt Hund.

Die Städtepartnerschaft lebe auch in dieser Krise und werde noch an Bedeutung gewinnen, meint er. Der persönliche Austausch des ersten Halbjahres habe aber gelitten. Zwei Jugend- und Sportbegegnungen mussten abgesagt werden. IGP-Vorsitzende Barbara Rumer meint, der Verein hoffe nun auf den Sommer und auf Begegnungen nach überstandener Krise.



Bei der Festwoche 2018 waren die Zelte voll mit Menschen, die die Partnerschaft feierten. Heute ist an solche Bilder kaum zu denken. Foto: Pilz